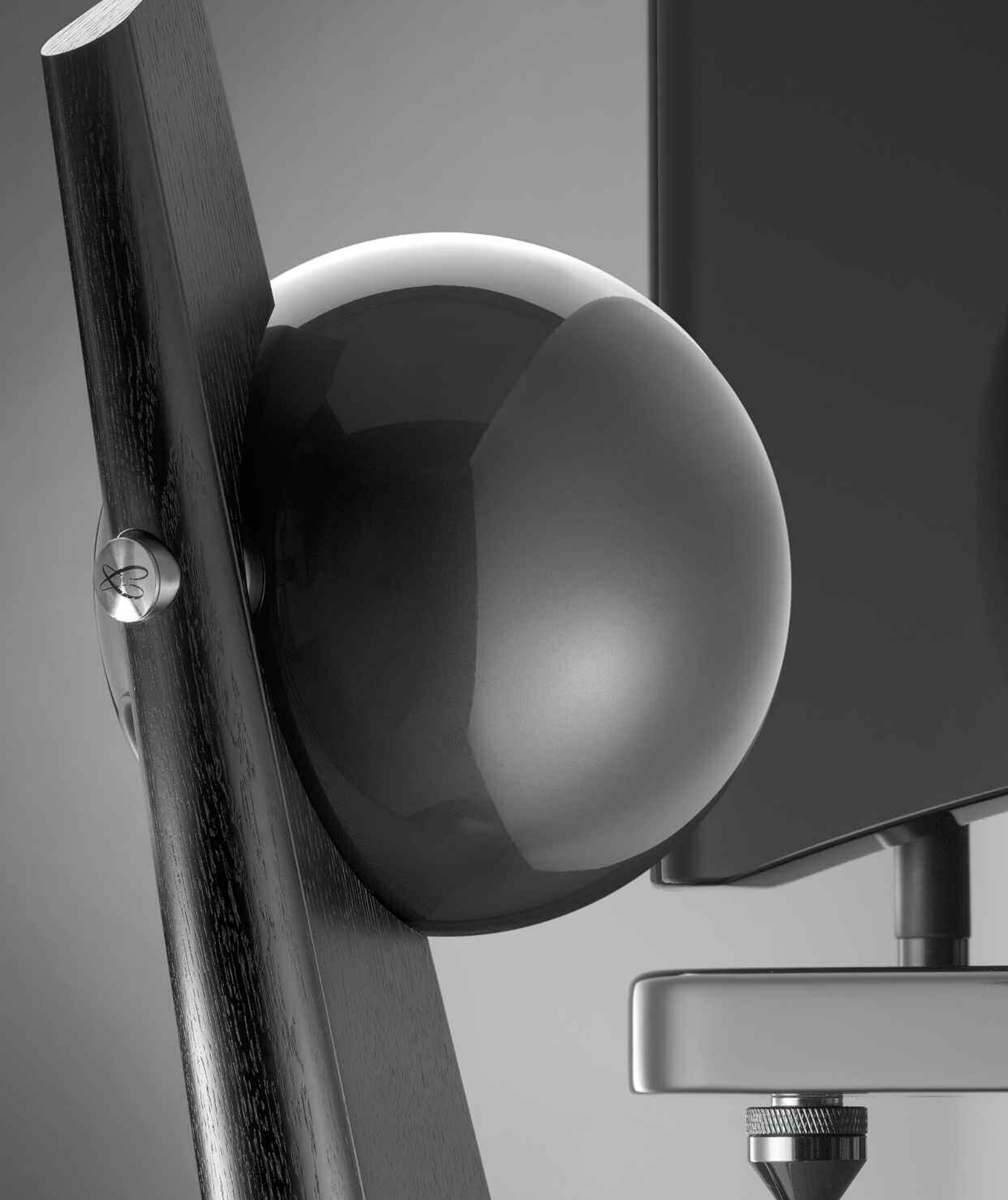


image hifi

PDF aus 6/2016

Cabasse Baltic 4 und Santorin 38









Lautsprechersystem Cabasse Baltic 4 und Santorin 38

Autor: Christian Bayer Fotografie: Rolf Winter

Eine neue Baltic von Cabasse? Mit einem komplett überarbeiteten Koaxialchassis, dem Technologieträger des französischen Herstellers? Ob wir die Baltic 4 exklusiv hören und testen wollen? Was für eine Frage!

Stop, look and listen

Sie kennen das: Gaaanz zufällig stehen Sie plötzlich vor dem Schaufenster eines HiFi-Geschäfts (= stop). Natürlich nicht geplant, aus reinem Zufall. Sie hatten sowieso eigentlich längst vergessen, dass dieses Geschäft überhaupt existiert... (Ihre Frau oder Freundin würde Ihnen das vielleicht nicht glauben, ich tue es ganz sicher, zumal man sich eine gute Geschichte nicht durch die sogenannte Wahrheit verderben lassen sollte.) Da Sie nun schon einmal dort stehen, können Sie sich ja ruhig auch ein wenig umschaun, ganz unverbindlich natürlich. Kaum zu glauben, wie lange es her ist, dass Sie zuletzt hier waren. Beim Studieren der Auslage fällt Ihnen unter all den Lautsprechergeschossen ein bestimmtes Modell ins Auge. Auge ist das richtige Stichwort, denn dieser Lautsprecher scheint Sie tatsächlich durch eine Pupille anzusehen, fast haben Sie den Eindruck, dass er Ihnen zuzwinkert (= look). Sie lesen an seinem Fuß den Markennamen Cabasse, und unwillkürlich macht sich ein Lächeln auf Ihrem Gesicht breit: Dieser Hersteller gehört zu Ihren Favoriten. Kurz darauf stehen Sie auch schon im Laden und fragen nach, ob Sie „die da“ mal Probe hören können (= listen).

Wäre ich Händler, würde ich mir die neue Cabasse Baltic 4 garantiert als Eyecatcher ins Schaufenster meines Ladens stellen, wohl wissend, dass jeder, der sie hören würde, von ihr zumindest angetan wäre. Und genau deshalb will ich Ihnen auch gleich zu Beginn meines Berichts meine erste akustische Begegnung mit ihr schildern. Nachdem das Satelliten-Subwoofer-System justiert war, worauf ich später noch näher eingehen werde, ließ ich einen meiner Lieblingssänger, den Amerikaner Ray LaMontagne, den Anfang machen. *Till the Sun Turns Black* (RCA, 82876 83328 2, USA, 2006, CD) ist eines seiner Meisterwerke und war sein Debüt bei einem Majorlabel. Im Song „Barfly“ dringt seine unverwechselbar raue Stimme locker und intim an mein Ohr, als säße er mir bei einem Wohnzimmerkonzert auf einem Hocker direkt gegenüber. Gleich das nächste Stück „Three More Days“ verlässt diese Intimität, es treibt und groovt, die Bläser, das gesamte Arrangement erinnert an den Stax-Soul der 60er- und frühen 70er-Jahre. Die Lautsprecher folgen behänd sämtlichen dynamischen Verästelungen, vermitteln die übereinandergeschichteten Klänge sauber und sehr realistisch. Apropos realistisch: Eine von LaMontagnes







schönsten Balladen ist „Can I Stay“. Nur Rays Stimme, eine Gitarre und eine kleine Streichergruppe zelebrieren diese flehende Bitte um menschlichen Kontakt. Mit ihrer unmittelbaren Präsenz, der ungeheuren Weichheit und gebirgsbachartigen Klarheit beeindruckten mich die Cabasse-Schallwandler schwer.

An dieser Stelle ist ein hoffentlich nicht zu abrupt wirkender Exkurs ins Reich der harten Fakten angebracht, um die großartige Performance dieser Lautsprecher begreifbar zu machen. Die Firma Cabasse wurde 1950 von Georges Cabasse gegründet und hat als eines der großen Unternehmen des europäischen Lautsprecherbaus eine bewegte Geschichte hinter sich. Georges Cabasses Vorfahren hatten bereits seit dem 18. Jahrhundert über fünf Generationen hinweg Violinen, Bratschen und Cellos gebaut. Der Hang und die Begabung zum Hören, Beurteilen und Abstimmen von Musikinstrumenten und in der Folge von Lautsprechern stellen daher gewissermaßen ein Familienerbe dar. Kürzlich berichteten mir unabhängig voneinander zwei HiFi-Freunde mit sehr ausgeprägten Vorstellungen von gutem Klang und sehr großzügigen Budgets ganz aufgeregt von ihren neuesten Audio-Funden. Es handelte sich jeweils um Cabasse-Lautsprecherpaare aus den 60er-Jahren. Ich hatte die Gelegenheit, mir beide anzuhören. Vor allem im Vergleich zu den Fünf-Wege-Hörnern des einen Freundes machten die kaum mittelgroßen Lautsprecher eine derart gute Figur, dass ich seither selbst auf der Suche nach einem solchen Pärchen bin.

Angefangen hatte die Firma seinerzeit mit Kinosystemen. Noch heute kann man sogar in Deutschland, im nordrhein-westfälischen Kevelaer, ein mit Cabasse-Lautsprechern ausgestattetes Kino finden. In den 70er- und 80er-Jahren erlebte die Firma ihren ganz großen Aufstieg. Ich erinnere mich an viele Referenzlautsprecher und Aktivsysteme, die trotz ihrer Größe immer sehr musikalisch klangen. Seither hat Cabasse einige Veränderungen erlebt. Mit seinem aktuellen Portfolio scheint das Unternehmen hervorragend für die Gegenwart und Zukunft gerüstet. Unter dem Dach von AwoX, einem Globalplayer in Sachen Streaming und dazu Mitrechteinhaber des DLNA-Streaming-Standards, entwickelt und baut man in der Bretagne ein breites Programm, bei dessen inhalt-

Kein anderer Hersteller betreibt bei einem Koax-Chassis einen solchen Aufwand wie Cabasse. In der Kugel aus GFK sitzt nicht nur der komplette Treiber mit seinen drei Wegen, sondern auch noch die komplexe Weiche. Man sieht auch die Stange, mit deren Hilfe das Chassis in der Kugel verschraubt ist



licher Ausrichtung Christophe Cabasse, Sohn des Firmengründers, eine entscheidende Rolle spielt. Er ist für die akustische Abstimmung der Lautsprecher zuständig, koordiniert das Marketing und schult die Vertriebsmitarbeiter.

Die Baltic-Serie mit ihrem Koaxialkerntrieb, der bei seiner Einführung 1992 noch TC21 genannt wurde und dem menschlichen Auge, besser gesagt der Pupille nachempfunden ist, sorgte von Anfang an für Furore. Ein derartiges Design, einen Koaxiallautsprecher mit praktisch homogener Membranfläche, gab und gibt es auf dem Weltmarkt sonst nicht. Zum Hörtest wurden die Lautsprecher mit sehr hochwertigen MDF-Ständern mit Echtholzfurnier geliefert. Alternativ dazu kann man sie mit einem Sockel zur Verwendung als Center auf einem Regalsystem oder „pur“ für die Wandmontage bekommen. Der für die Baltic 4 komplett neu entwickelte Treiber trägt die Bezeichnung TCA (Tri Coaxial Aramide). Die zugrunde liegende Technik, die für eine räumlich kohärente Abstrahlung sorgt, nennt Cabasse SCS, was für Source à Cohérence Spatiale oder auch Spatially Coherent System steht. Der konzeptuelle Vorteil einer solchen Punktschallquelle liegt auf der Hand: Strahlt man direkte und indirekte Schallanteile zeitgleich vom selben Punkt aus ab, führt dies zu einem transparenteren, phasenrichtigeren Klangbild mit deutlich größerem Sweet Spot im Vergleich zu konventionellen Lautsprechern, deren Chassis übereinander angeordnet sind. Cabasse vergleicht das Prinzip mit Steinen, die ins Wasser geworfen werden: Nimmt man drei Steine und lässt sie am selben Punkt fallen, vergrößern sich die kon-

zentrischen Wellen und verbreitern sich gleichmäßig – ganz im Gegensatz zu jenen von Steinen, die man an drei verschiedenen Stellen ins Wasser wirft. Mich muss man davon allerdings nicht mehr überzeugen, da ich seit Jahrzehnten hauptsächlich über Punktschallquellen unterschiedlicher Couleur Musik höre. Was ich an der Baltic 4 wirklich sensationell finde, ist neben ihrer überragenden Natürlichkeit tatsächlich ihre Fähigkeit zur Quasirundumstrahlung: Der *image-hifi*-Hörraum wurde fast an jeder Stelle geradezu mit Musik geflutet.

Mit Koaxiallautsprechern hat das Unternehmen übrigens einige Erfahrung – das erste derartige System namens Diphone wurde bereits 1954 vorgestellt. Gegenüber dem Vorgängerchassis TC23 hat man die Membranfläche beim TCA etwas vergrößert. Wie der Name verrät, besteht die Membran aus Aramidfasern. Dabei handelt es sich um eine Polyamidart, die sich durch einen hohen Härte- und Dämpfungsgrad auszeichnet. Der bekannteste Vertreter dieser Kunststoffgruppe ist Kevlar. Hinsichtlich seiner Steifigkeit und Dämpfung unterscheidet sich das neue, im Cabasse Acoustic Center in Plouzané unweit von Brest hergestellte Membranmaterial zwar nicht von dem früher verwendeten, wiegt dabei aber nur noch die Hälfte. Mittelton- und Tiefmitteltongmembran sind miteinander verpresst, um eine weiche, runde Oberfläche zu erzeugen und dadurch entsprechend dem oben angesprochenen SCS-Prinzip einen höheren Direktschallanteil zwischen 60 und 25000 Hertz, eine bessere Raumabbildung und einen größeren, stabileren Abstrahlbereich zu erzielen. Auch die Membran des Hochtöners besteht aus einem speziellen Kunststoff namens Kaladex und soll analog zur Aramidmembran der Mittel- und Tiefmitteltöner ihrerseits für mehr Punch und Dreidimensionalität im Hochtonbereich sorgen. Das TCA-Chassis ist in eine Kugel aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) mit Bassreflexkanal eingepasst. Cabasse greift auf diese technische Lösung bereits seit der ersten Baltic zurück, weil man nur dadurch, dass man die Rundungen des Treibers quasi mit der Kugel verschmilzt, Gehäuse-reflexionen vermeiden und der SCS-Philosophie wirklich gerecht werden kann. Ich verwende hier den Ausdruck „eingepasst“, weil der Treiber nicht eingeschraubt, sondern mittels einer Metallachse mit einer rückwärtigen Schraube verspannt ist, sodass man das Chassis an dieser Stelle auch tunen kann. Wie eigentlich immer in solchen Fällen wird diese Schraube aus klanglichen Gründen nur handfest angezogen und nicht „zugeknallt“. Die Weiche sitzt hinter dem Treiber in der Kugel. Im Vergleich zur Vorgängerin sind die verwendeten Neodymmagnete effektiver, sodass Cabasse statt drei

nur zwei einzusetzen braucht – je einen für den Hoch- und Tiefmitteltonbereich. Damit einher geht eine Steigerung der Antriebskraft von 26 Prozent im Tiefmittelton- und 62 Prozent im Mitteltonbereich, bei extrem geringen Verzerrungen und superschneller Dynamikverarbeitung. All das trägt wiederum zu jener unglaublichen Natürlichkeit bei, die ich bereits angesprochen habe.

Bleibt noch der Bass. Man kann die Baltic 4 mit ihrer unteren Grenzfrequenz von 60 Hertz durchaus auch als Full-Range-Lautsprecher betreiben, wenn man nicht bei zu großen Pegeln hört, beziehungsweise allzu komplexe Musik bevorzugt. Gleichwohl geht die Party erst richtig mit einem Subwoofer los. Cabasse gibt für den Santorin 38 eine schier unfassbare maximale Belastbarkeit von 1210 Watt an. Klingt zunächst absurd, doch die Franzosen wissen genau, wovon sie sprechen – schließlich verfügen sie unmittelbar unter ihrem Firmengebäude an der Atlantikküste über einen Bunker, in dem alle Lautsprecher in schalltoten Räumen bis hart an die Grenze ihrer Zerstörung getestet werden. Eine martialisch anmutende Prozedur, die letztlich der Haltbarkeit dient – ein Aspekt, den geneigte Endkunden sicher sehr positiv aufnehmen werden. Die Baltic stellt übrigens zugleich auch das Herzstück von La Sphère dar, Cabasses Referenzlautsprecher, und ist damit einer der großen Technologieträger des Unternehmensprogramms. Umso mehr freuen wir uns, dass wir als erstes europäisches Printmagazin über die vierte Inkarnation dieses Ausnahmelautsprechers berichten können.

Cabasse empfiehlt, die Musiksignale nicht via Cinchkabel vom Verstärker zum Subwoofer und dann mit Lautsprecherkabeln weiter zu den Satelliten zu führen, sondern den Verstärker direkt über die Lautsprecherkabel mit dem Subwoofer sowie mittels eines zweiten Kabelsets mit den Satelliten zu verbinden. Man kann am Subwoofer Santorin 38 die Übernahmefrequenz, Phase und vor allem auch die Lautstärke des Basses regulieren. Obwohl die Baltic-

Mitspieler

Plattenspieler: Brinkmann Oasis mit Tonarm 9.6 und Tonabnehmer Brinkmann Pi
CD-Player: Soul Note SC710 **Vollverstärker:** Audio Exklusiv P 12 **Phonoververstärker:** Gryphon Orestes/Elektra, silvercore phono two **NF-Kabel:** Silent Wire 32 Mk2, Axmann Silver X **Lautsprecherkabel:** Silent Wire 32 Mk2, Ensemble **Netzkabel:** Silent Wire AC16 Mk2, Audioplan **Tuning:** Acoustic System, Audiophil-Schumann-Generator, bFly-audio, Fastaudio



Cabasse

TSA500P2

CAUTION
ATTENTION
NE PAS TOUCHER
LES PARTIES
DÉTACHABLES
DU MICROPHONE.

WARNING TO PREVENT THE RISK OF
FIRE OR ELECTRIC SHOCK, DO NOT
REMOVE THE COVER OF THE POWER SUPPLY
UNIT.

CAUTION TO PREVENT THE RISK OF
FIRE OR ELECTRIC SHOCK, DO NOT
REMOVE THE COVER OF THE POWER SUPPLY
UNIT.

CE

POWER SUPPLY
100VAC
50/60Hz
1.5A

FOR THE 115VAC MODEL
REPLACE THE FUSE





Lautsprechersystem Cabasse Baltic 4 und Santorin 38

Eine Macht: der Santorin 38 Subwoofer mit seinem 38-cm-Bass, dessen Membrandesign an die Struktur von Bienenwaben angelehnt ist. Der Subwoofer ist natürlich vollaktiv und kann mit einem mitgelieferten Mikrofon an den Raum angepasst werden. Er lässt sich so feinfühlig mit dem Coax-Treiber verschmelzen, sodass beide ein perfektes Team bilden: Ganz großes akustisches Kino ist das

Kugeln bis 60 Hertz spezifiziert sind, empfiehlt sich aus meiner Sicht ein etwas höherer Übernahmepunkt, um sie mit dem Subwoofer akustisch so zu verblenden, dass der Übergang eben nicht als solcher wahrnehmbar ist. Ich persönlich neige dazu, den Bass immer etwas leiser spielen zu lassen. Meine Faustregel: Wenn ich ihn auf Antrieb höre, regle ich das eine oder andere Dezibel zurück. Zur Einstellung bietet es sich an, den Sub mit bassreicher Musik, die einem vertraut ist, zuerst komplett herauszunehmen, um ihn dann feinfühlig wieder ins Spiel zu bringen. Für den *image*-Hörraum war der Santorin 38 fast ein wenig überdimensioniert; für normale Hörräume oder Wohnzimmer bis etwa 35 Quadratmeter dürfte sein kleinerer Bruder Santorin 30, der weniger als die Hälfte kostet, optimal sein. Der nach unten abstrahlende, weich aufgehängte 38-Zentimeter-Bass des Subwoofers verfügt über eine honigwabenartige Membran aus Nomex, einem weiteren für Audiozwecke optimierten Aramid. Diese Membran findet auch im L'océan, einem der Topssysteme von Cabasse, Verwendung.

Christophe Cabasse ließ es sich nicht

nehmen, das Satelliten-Subwoofer-System persönlich mit dem mitgelieferten Mikrofon auf den *image*-Hörraum einzumessen. Eine gehörmäßige Feinjustage kann, wie beschrieben, das schnelle Prozedere abschließen. Ein Wort noch zur Verstärkung: Die Empfindlichkeit der Baltic 4 ist mit 91 Dezibel recht hoch, das Impedanzminimum liegt bei verstärkerfreundlichen 3,5 Ohm. Nach Experimenten mit Verstärkern von NAD, Soul Note und T+A entschied ich mich für den Vollverstärker P 12 des deutschen Herstellers Audio Exklusiv, einen ganz hervorragenden Hybridverstärker, der mit 80 Watt an 8 Ohm die Cabasse locker aufspielen lässt und nebenbei bemerkt für 4000 Euro ein unglaublich gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Natürlich habe ich auch mit der Aufstellungsbreite der Satelliten – was mir für die Baltic 4 allerdings ein etwas despektierlicher Begriff zu sein scheint – experimentiert. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass eine enge Aufstellung ebenso gut funktioniert wie eine breite: Zwischen 2,5 Metern und etwa 5 Metern lässt sich nach meiner Erfahrung durch Einwinkeln stets eine perfekte Abbildung erzielen.

Nun endlich zurück zur Musik. Mit dem Cabasse-System höre ich immer wieder ganze CDs am Stück, was ein gutes Zeichen ist: Ich suche nicht nach Stärken, sondern finde sie einfach. So widme ich mich dem Klassiker *Khmer* (ECM Records, ECM 1560, Deutschland, 1987, CD) von Nils Petter Molvæ, den ich erst im Juli in einem großartigen Konzert anlässlich des Jazz Sommers im Bayerischen Hof in München erleben durfte. Gleich im Titelstück beeindruckt mich die knackige Percussion besonders. In „Access / Song of Sand 1“ bauen sich unterschiedliche dynamische Lagen auf, dazu gesellen sich teilweise brutale Dynamikattacken, gekrönt von Molværs hymnisch-verfremdeter Trompete. Wie sauber und doch involvierend die Cabasse das darstellt, ist erstklassig. Dasselbe gilt für das wie ein Soundtrack aufgebaute „Platonic Years“. Auch hier imponiert mir wieder die Schnelligkeit der Impulsverarbeitung: Da verschmiert nichts, seidenweichste Klarheit und Auflösung im Gleichgewicht, das Schnurren und Brüllen einer Raubkatze in einer elektrostatischen Offenheit, was ja nicht ganz verwunderlich ist, denn wo praktisch kein Gehäuse ist, können auch keine Gehäuseverfärbungen auftreten. Es macht wirklich irre Spaß, mit diesem System Musik zu hören. Also packe ich *Samba Gostoso* (hipjazz, 011, Deutschland, 2016, CD), das brandneue Album des Vibrafonisten Wolfgang Lackerschmid, in den Player. Wieder höre ich die CD am Stück und staune über die Natürlichkeit, Klarheit, Räumlichkeit, Leichtfüßigkeit und Offenheit. Wie die Vibrafonschlegel zum Beispiel in „Can't Make You Stay“

schwingen, der Filz über die Metallplättchen streicht, die Besen die Trommelfelle streifen – einfach ein Genuss.

Eines ist sicher: Die Cabasse Baltic 4 ist nicht nur salopp gesagt ein Hingucker. Sie ist eine Designikone, ein unverwechselbarer Lautsprecher, der oft nicht einmal als solcher wahrgenommen wird. Und das kann ein ganz entscheidender Vorteil sein, denn in modernen Wohnlandschaften, bei deren Zusammenstellung letzten Endes häufig die optische Wirkung entscheidend ist, kann so ein Lautsprecher ganz elegant seinen Platz finden. Bei der optimalen Integration von Anlagen zur Musikwiedergabe in Wohnräumen kann die Bedeutung der Cabasse Baltic 4 also gar nicht deutlich genug herausgestellt werden. Als Verbindung einer höchst natürlichen, lockeren, freien Tonwiedergabe mit einem modernen und sympathischen Look ist sie ein Objekt zum Hinschauen, Stehen- oder Sitzenbleiben und Musikhören. Bei Bedarf hat man damit auch etwas zum Herzeigen – und Verblüffen. Doch viel mehr

ist die neue Cabasse Baltic 4 in Kombination mit dem Santorin 38 ein Objekt von Musikliebhabern für Musikliebhaber. Wenn neben dem Wunsch, keine großen Kisten aufstellen zu müssen, elektrostatengleiche Offenheit, stupende Räumlichkeit und extreme Natürlichkeit ganz oben auf Ihrer Prioritätenliste stehen, dann schauen Sie nicht länger in die Auslagen, gehen Sie in den Laden und hören Sie mit offenen Ohren. Viel Freude dabei!

Lautsprecher Cabasse Baltic 4

Funktionsprinzip: Drei-Wege-Koaxialbassreflexlautsprecher **Frequenzgang:** 60 – 22000 Hz **Nominalimpedanz:** 8 Ohm **Impedanzminimum:** 3,5 Ohm **Kenschalldruckpegel:** 91 dB **Belastbarkeit:** 1210 W **Maße (B/H/T):** 40/130/49 cm **Gewicht:** 16 kg **Garantie:** 2 Jahre (mit Registrierung 5 Jahre) **Paarpreis:** 11 000 Euro

Subwoofer Cabasse Santorin 38

Funktionsprinzip: Aktiver Subwoofer **Frequenzgang:** 17 – 170 Hz **Nennbelastbarkeit (RMS):** 500 W **Maximale Belastbarkeit:** 1210 W **Maximaler Schalldruck:** 112 dB **Besonderheiten:** Laufzeitverzögerung (Delay) und Phase einstellbar, Tiefpassfilter zwischen 20 und 200 Hz in 1-Hertz-Schritten anpassbar **Maße (B/H/T):** 62/51/59 cm **Gewicht:** 53 kg **Garantie:** 2 Jahre (mit Registrierung 5 Jahre) **Preis:** 7000 Euro

Kontakt: ATR, Schenkendorfstraße 29, 45472 Mülheim an der Ruhr, Telefon 0208/882660, www.audiotra.de
